

Die Juden sind an allem schuld!
Antisemitismus im Alltag

Konstruktive Streitgespräche

*An allem sind die Juden schuld!
Die Juden sind an allem schuld!
Wieso, warum sind sie dran schuld?
Kind, das verstehst du nicht, sie sind dran schuld.
Und Sie mich auch! Sie sind dran schuld!
Die Juden sind, sie sind und sind dran schuld!
Und glaubst du's nicht, sind sie dran schuld,
an allem, allem sind die Juden schuld!
Ach so!*

Das politisch-satirische Couplet von Friedrich Hollaender, geschrieben 1931 und mit der Melodie der Arie *Habanera* aus Georges Bizets Oper *Carmen* unterlegt, dient der diesjährigen Reihe *Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart* als Motto. Der Refrain greift jene, bis heute bedienten antisemitischen Stereotype auf, die „Juden“ als gesamtes Kollektiv einer „Weltverschwörung“ für alle Katastrophen, seien es wirtschaftliche Krisen, Kriege, Pandemien oder Klimawandel, verantwortlich macht.

In Fortsetzung der 2022 eingeführten Diskussionsreihe „konstruktive Streitgespräche“ sollen aktuelle Fragen rund um das Themenspektrum ANTISEMITISMUS IM ALLTAG diskutiert werden. An sieben Abenden werden Diskutantinnen und Diskutanten aktuelle Debatten aber auch alltägliche Floskeln, gönnerhafte Belehrungen oder harsche Kritik in Bezug auf Jüdinnen und Juden sowie den Staat Israel in den Blick nehmen.

Veranstalter: Förderkreis Denkmal für die ermordeten Juden Europas,
Jüdische Gemeinde zu Berlin, Moses Mendelssohn Stiftung
Berliner Zeitung (Medienpartner)

[Logos]

Kann man im heutigen Deutschland als Jude noch leben?
Nachfahren von aus Deutschland Vertriebenen resümieren

[Bilder]



Prof.Dr.Micha Brumlik (Erziehungswissenschaftler und Publizist) und Prof.Dr.Julius H.Shoeps
(Historiker und Publizist)

Begrüßung und Einleitung : Lea Rosh

Vorsitzende Förderkreis „Denkmal für die ermordeten Juden Europas e.V.“

Grußwort: Dr. Felix Klein: Antisemitismus-Beauftragter der Bundesregierung

Moderation: Dr.Elke-Vera Kotowowski

(Moses Mendelssohn Stiftung)

Im Exil geboren, kehrten die emigrierten Eltern mit ihren Familien zurück nach Deutschland. Nicht allein in der Nachkriegszeit stießen die Remigrierten auf Res-sentiments innerhalb der Gesellschaft, die bis heute wähen. Das „Nie wieder“ ist zur Floskel geworden, derweil der Antisemitismus, stets subkutan vorhanden, in den letzten Jahrzehnten wieder offen zutage tritt. Die Diskutanten resümieren ihre Erfahrungen aus ihrem mehr als 70-jährigen Leben als Juden in Deutschland.

Wann: 4. April 2023

Wo: Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Fasanenstraße 79-80, 10623 Berlin

Weitere Termine:

16. Mai 2023 **Antisemitismus im Kultur-Betrieb**

27. Juni 2023 **Der Antisemitismus und die Linke**

19. September 2023 **Antisemitismus in den Medien**

24. Oktober 2023 **Antisemitismus auf dem Schulhof**

21. November 2023 **Junge Jüdinnen und Juden in Berlin**